

Passionsandacht

8. März 2017 // 19.30 Uhr

Wir halten diese Andacht: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Der Friede des HERRN sei mit euch. Amen.

Der zweite Bußspalm

**Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
dem die Sünde bedeckt ist!
Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,
in dessen Geist kein Trug ist!
Denn als ich es wollte verschweigen,
verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.
Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.
Darum bekannte ich dir meine Sünde und meine Schuld verhehlte ich nicht.**

**Der Gottlose hat viel Plage;
wer aber auf den HERRN hofft, den wird die Güte umfassen.
Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten,
und jauchzet, alle ihr Frommen."**

Psalm 32, 1-5,10-11.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: 179 1-3

Biblische Lesung: (Joh. 18, 33-38a)

Auslegung:

L.G. Die Gedanken unserer heutigen Andacht in der Passionszeit führen uns heran an **die Wahrheit**, die allein in Gottes Sohn Jesus Christus ist. Pilatus kommt da ganz nahe heran – in diesem Verhör-Gespräch mit Jesus, wenn er am Ende fragt: „*Was ist (schon) Wahrheit?*“! Aber er wendet sich mit der eher zu sich selber gemurmelten Bemerkung achselzuckend ab und geht. Er versteht die Wahrheit in den Worten Jesu nicht. Er kann und will sie nicht erkennen. Er wollte ja nur wissen, ob Jesus der König der Juden ist, wie er von sich gesagt hat.

Hier ist für uns wichtig zu sehen, dass die Rollen getauscht sind: Nicht Pilatus ist Herr des Geschehens; *Jesus* ist hier der Richter, der den Pilatus verhört: *„Fragst du mich das aus dem ehrlichen Willen deines Herzens, deines eigenen Gewissens? Bist du wirklich an der ewigen Wahrheit interessiert?“*

Oder redest du mit mir nur in deiner Amtssprache als ein eingesetzter Statthalter von deines Kaisers Gnaden? Pilatus reagiert darauf beinahe entrüstet. Er sieht sich im Recht. Er soll ja nur feststellen, ob ein schuldhaftes, ein strafbares Verhalten nach dem römischen Gesetz vorliegt. Alles andere geht ihn persönlich nichts an. Er ist ja kein Jude und daher müsse er von den Dingen und ihren Hintergründen nichts verstehen.

Ja, hier findet ein Gespräch statt, bei dem es um das Reich Gottes geht, um die Königsherrschaft Jesu, die nicht von dieser Welt ist. Jesus spricht als der Gesandte Gottes, des Vaters im Himmel „... ich bin König. *Ich bin geboren und in die Welt gekommen, dass ich als Zeuge für die Wahrheit zeugen soll. Jeder, der aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.*“ Jesus beansprucht also nicht die Herrschaft über ein Gebiet, das er mit Macht ausübt und mit Gewalt sichert. Er ist daher gar keine Konkurrenz zu der bestehenden Ordnung, von welcher Pilatus ein Teil ist. Nein, Jesus spricht von der Macht Gottes, die von Ewigkeit zu Ewigkeit ist. Jesus als König der Wahrheit ist der Knecht Gottes. Er bringt Gottes Recht unter die Völker. Er hat in die Herzen der Menschen gesprochen, die er als seine Kinder unter die Regentschaft Gottes ruft – und er macht es unwidersprechlich. Nämlich: **dass nur e i n e r Gott ist!!** Darum schweigen vor ihm die Könige, wenn er offenbar wird. Er predigt zuerst den Juden das Reich Gottes und erinnert sie daran, dass der Heilige und lebendige Gott es war, der sie aus der Wüste in das gelobte Land geführt hat. Und d a n a c h hören es auch die Galiläer. Und später alle Menschen. Aber solange er auf Erden wirkt, bleibt er unerkannt. Er wird von allen verachtet, die Menschen stoßen ihn aus ihrer Gemeinschaft aus.

Pilatus aber, der Vertreter der weltlichen Macht, kann mit den Worten Jesu nichts anfangen. Er als Funktionär des Imperiums versteht etwas ganz anderes. Er begreift nicht, was Jesus meint. Denn davon hat er noch nie gehört. Seine Befürchtung war, dass dem römischen Machtgefüge ein gefährlicher Gegner gegenüber steht. Die **Frage nach der göttlichen Wahrheit**, die Jesus berührt hat, klärt die Schuldfrage nicht. Pilatus sieht keine Schuld. Er will ihn freisprechen.

Liebe Gemeinde, Pilatus ist der zu verachtende Einzelfall. Jeder Mensch denkt und handelt innerhalb seines Horizonts. Über den kann er nicht hinaussehen. So sollen wir uns sehr hüten davor, auf Pilatus herabzusehen. Wir haben durchaus keinen Grund dazu. Unsere gescheite Gelehrsamkeit, unsere Einbildung auf die Kenntnis der Wissenschaften und ihre die Welt erklärenden Ergebnisse beantworten die Frage nach der Wahrheit nicht. Die Stimme der göttlichen Wahrheit können auch wir nur im Wort der Heiligen Schrift finden. Jesus Christus will uns mit unserer ganzen Existenz zu sich rufen. Er will, dass wir mit unserm ganzen Sein hörend und gehorchend Anteil haben an dem, was Christus uns sagt: „*Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.*“ (37b) Erkenntnis der Wahrheit Gottes, ohne auf Christus zu hören --- das ist ganz unmöglich.

Darum: hören wir als die einfältigen Kinder Gottes auf sein Wort! Nehmen wir das uns rettende Leiden und Sterben unseres HERRN und Heilands Jesus Christus an! Lassen wir uns mit Gott versöhnen durch IHN! Sein bitterer Tod ist geschehen zu unserm Heil. Christus zieht uns in der Taufe aus dem Graben der Erbsünde durch das gnadenreiche Wasser des Lebens zu sich – in seine Herrlichkeit. So leben wir täglich mit dem tröstenden Gedanken, dass wir getauft sind – bekleidet mit dem unsichtbaren Gewand der Herrlichkeit Gottes. Der Tod kann uns keine Angst mehr machen. Unser HERR hat ihn für uns überwunden.

Pilatus hat diese Tragweite nicht begreifen können. Aber wir können *glauben* – in der Kraft des Heiligen Geistes, auf dass wir durch seine Gnade gerecht seien und in der Hoffnung leben, zu Erben des Ewigen Lebens zu werden. Amen.

Lied: 179 5-7

Gebet:

Herr, von dir spricht der Prophet:

„Er hatte keine Gestalt noch Schönheit.

Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

Er war am tiefsten verachtet und unwert, voller Schmerzen und Leiden.“

Unsretwegen bist du so zerschlagen.

Das Bild deines entehrten Leibes zeigt, wie es mit meiner Seele steht,
die doch geschaffen war als Gottes Ebenbild.

Du bist der Liebende,

darum achtest du nicht auf dich selbst,

sondern gibst dich hin für die Heilung derer, die du liebst.

Du nimmst unsere zerstörte Gestalt an und wirst uns ähnlich,

damit wir selbst ähnlich werden dem Bild deiner Hingabe.

Du bist verwundbar, weil du liebst.

Du willst, dass auch wir verwundbar sind,

dass wir dir gleichen und an deiner Liebe Halt finden, wenn wir leiden.

Verwandle uns,

dass das Bild unserer Armut das deiner Liebe zeigt.

So preisen wir dich, o Jesus Christus, du liebendes Abbild des Vaters im Himmel,

bis du uns vollendest in dir. Amen.

Vaterunser.

Segen.

Lied: 54, 1-3